

# *REVOLUTION!*

Torsten Reichelt

<b>Revolution?</b>	<b>- 3 -</b>
<b>Revolution!</b>	<b>- 5 -</b>
1 Warum siegte die Konterrevolution (“Wende”) 1989?	- 6 -
2 Innere Ursachen	- 6 -
3 Schuld	- 7 -
4 Und doch: Revolution!	- 8 -
5 Ochs und Esel	- 8 -
6 Revolution!	- 9 -
<b>Ein Gespräch im Jenseits</b>	<b>- 9 -</b>
<b>Gerechtigkeitssinn von Affen</b>	<b>- 13 -</b>
<b>Ökologische Stabilisierung</b>	<b>- 13 -</b>
<b>Die Montagsdemos in Dresden 2003/2004</b>	<b>- 14 -</b>
Reden auf der Montagsdemo in Dresden am 24.11.2003	- 15 -
1. Rede	- 15 -
2. Rede	- 17 -
Sie zeigten Flagge - die entschärfte Demo am 01.12.2003	- 18 -
Nachtrag 4.12.2003:	- 19 -
Vorbereitete Reden für die Montagsdemo am 01.12.2003	- 20 -
1. Rede	- 20 -
2. Rede	- 23 -
3. Rede	- 24 -
Andere Reden, weitere Umstände	- 24 -
Demo am 08.12.2003	- 25 -
Demo am 15.12.2003	- 25 -
Demo am 05.01.2004	- 26 -
Demo am 11.01.2004	- 26 -
<b>Ein Gebet</b>	<b>- 27 -</b>

## **Revolution?** (Satire)

Immer dasselbe mit den Ewiggestrigen! Wohlgenährt, warm gekleidet und unbehelligt stehen sie vor vollen und herrlich bunten Schaufenstern und verkünden die Notwendigkeit der Revolution, weil sich unsere Gesellschaft angeblich in einer untergehenden Phase befindet. Diesen Unsinn haben wir schon früher gehört, insbesondere von SED-Mitgliedern, die samt ihrer DDR und den anderen sozialistischen Ländern längst vom Fenster weg sind.

Wir leben hier in den geordneten Verhältnissen der sozialen Marktwirtschaft, freuen uns des Wohlstands der zivilisierten westlichen Welt, deren Werte vom Rechtsstaat geschützt werden und fühlen die Nächstenliebe aus christlich-abendländischer Tradition.

Na ja, die christlich-abendländische Tradition fühlt man im Alltag kaum noch, aber doch wenigstens tief drinnen. Schließlich soll sie ja sogar in der EU-Verfassung festgeschrieben werden. Einige wollen das nicht, wegen der Ausgrenzung von Nicht-Christen und einzelnen christlich-abendländischen Traditionen wie Massenmord an "Ketzer" und Andersgläubigen oder Kanonen- und Truppensegung. Diese Krümelkacker!

Hmm, genaugenommen ist das auch mit der Rechtsstaatlichkeit so eine Sache. Was man so immer liest! Spendenaffären, Korruption, Beraterverträge, Waffenschieberei, unberechtigte Inanspruchnahme von Leistungen (Privatflüge mit der Flugbereitschaft, Bonusmeilenaffäre...). Aber Manche trifft's auch hart: Möllemann stürzte sehr tief (und ungebremst), Schneider war auch dran, Hohmann flog, Friedman war zwischenzeitlich auch weg vom Fenster und Boris muß Unterhalt zahlen. Und an anderer Stelle versagt die Strafverfolgung schließlich ebenfalls: Drogenhändler sind meist schnell wieder frei, Serienmörder und Sexualstraftäter erhalten oft eine neue Chance. Es ist wohl schwer, Rechtsstaatlichkeit durchzusetzen, ohne Freiheit und Menschenrechte zu beeinträchtigen.

Immerhin tut der Staat Alles, diesen Mißständen abzuhelpfen: Großzügige Telefon- und Kennzeichenüberwachung, Kameras an allen Ecken und die neue SMS-Fahndung (Einbeziehung von Freien und Willigen im öffentlichen Raum, um Flüchtige, Vermißte und Gesuchte aufzuspüren) sollten uns ein völlig neues Gefühl der Sicherheit geben. Der brave Bürger hat schließlich nichts zu befürchten. Wenn er richtig gut ist, kann er sogar stolz sein, daß auch Andere erfahren, wo er alles 'rumkommt und welche Stellungen er beherrscht.

Besonders stolz sollten wir auf die westliche Zivilisation sein. Zivilisation und Stolz werden sogar aktiv in alle Welt getragen. Leider ist diese Welt manchenorts etwas verstockt. Dortige dumme Menschen binden unsere zivilisatorische Vorhut, die Bundeswehr, z.B. immer noch in Afghanistan und verhindern so, daß wir in weitere Regionen vordringen, die Terroristen (v)erjagen und die Menschen freiheitlich-demokratisch beglücken. Verdammte Ziegenhirten! Die gehören wohl doch einer minderwertigen Rasse an.

Und erst der Wohlstand! Wo sonst könnte sich wohl weltweit ein so großer Teil

der Bevölkerung leisten, sich ständig nach den neuesten Vorgaben der Modemacher zu kleiden?

Wir können unseren Kindern nicht nur Essen, Obdach und Kleidung bieten, sondern Tamagotchi, Furby, Plüsch-Teletubbies, Computer mit ständig aktuellem Spiel-Repertoire, Markenklamotten, schweineteure Kinokarten, beleuchtete Inline-Skates und Vieles mehr kaufen; nicht etwa entweder/oder, sondern UND. Weiß der Fuchs, wieso die Bälger immer häufiger hyperaktiv werden; schließlich sollten sie mit den ganzen Wohlstandsprodukten ausgelastet sein und der Rest sollte von Fernseher und Musikanlage erledigt werden. Vielleicht müssen wir das Taschengeld von derzeit im Schnitt 70,- aufstocken. Vielleicht werden sie ja nur durch die ständig nagenden Wünsche unzufrieden und nervös, die aufgrund der knappen Mittel unbefriedigt bleiben müssen?

Wir sollten Alles für unsere Kinder tun. Sie sind unsere Zukunft. Da wir ihnen keine Zeit opfern können (Aufschwung geht vor Familie), sollten wir ihnen ein unbeschwertes Heranwachsen durch finanzielle Unabhängigkeit bieten. Damit umzugehen, müssen sie schon selbst lernen. Schließlich werden sie später auch auf sich allein gestellt sein.

Möglicherweise existieren auch derzeit einige Einschnitte im Sozialsystem. Der mißlichen Wirtschaftslage kann sich eben niemand entziehen. Schließlich ist die Konjunkturschwäche global. Zuerst muß die Wirtschaft wieder auf die Beine kommen. Natürlich ist der Einschnitt ausgerechnet bei den Ärmsten und Schwächsten hart. Aber es wäre falsch, den Rotstift ausgerechnet bei den Unternehmern und anderen Leistungsträgern der Gesellschaft anzusetzen. Ohne die geht nämlich gar nichts mehr, und wenn die wirtschaftlichen Bedingungen hier nicht verbessert werden, wandern sie ab. Und was dann?

Natürlich ist bedauerlich, wenn ein nierenkranker Mann seine Dialyse sausen läßt, weil er die Fahrtkosten erst zusammenbetteln muß, und während der nächsten draufgeht. Das hat wohl Alle tief berührt. Aber wir dürfen uns durch solche Sentimentalität nicht das zarte Pflänzlein Aufschwung zertreten lassen. Das klingt vielleicht hart, aber der arme Mann war sicher mit seinem Leben sowieso nicht zufrieden, so daß sein Tod als Erlösung betrachtet werden muß - und gleichzeitig als Erlösung der Volksgemeinschaft von der finanziellen Last seiner Existenz. So war der zunächst als Drama erscheinende Tod des Mannes die beste Lösung für alle Seiten.

Dieser Tod sollte eben nicht zur undifferenzierten Verurteilung der Reformgesetze führen, sondern zur konstruktiven Diskussion des schwierigen Problems Euthanasie. Wieso wurde die nicht schon längst angeschoben; erste gute Ansätze gab es ja schon vor Jahren, z.B. sichtbar im Begriff des "sozialverträglichen Frühablebens"? Glücklicherweise sind die humanistischen Weicheier in Berlin offenbar endlich zur Besinnung gekommen.

Die Gesundheitsreform in Verbindung mit den anderen Sozialreformen läßt erwarten, daß sich die Inanspruchnahme medizinischer Leistungen durch sozial Schwache (also recht unproduktive Mitglieder unserer Volksgemeinschaft) zugunsten einer besseren Versorgung der Leistungsträger unseres Deutschen

Volkes verschiebt. So wird die Lebenserwartung wertarmer Menschen im Vergleich zu den wertvollen langsam, aber nachhaltig gesenkt - auf natürlichem Weg.

Die konsequente Fortsetzung des Reformkurses ist deshalb unabdingbar für zunehmende Volksgesundheit und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Deutschen Volkes und des Großdeutschen Reiches.

(Hoppla, jetzt war ich wohl doch etwas schnell.)

15.02.2004

Torsten Reichelt

### **Revolution!** (keine Satire)

Ich würde gern schreiben, daß der vorige Artikel aus den Fingern gesaugt ist. Aber er entspricht dem Egoismus, der Unwissenheit, der Kritiklosigkeit und der Faschisierung, welche ich leider täglich in Politik, Medien und auch auf der Straße beobachten muß: auf der Prager Straße in Dresden, auf der ich agitiere, von Revolution rede und zur Revolution rufe.

Nein, ich bin kein "Revoluzzer" und glaube nicht, daß morgen Massen klassenbewußter Proletarier (Lohnarbeiter) unter Führung einer kommunistischen Partei die politische Macht ergreifen, durch Enteignung der Bourgeoisie, insbesondere zunächst des Großkapitals, und Herstellung von Volks- und genossenschaftlichem Eigentum auch die wirtschaftliche Macht erlangen und so den Sozialismus errichten.

Dennoch versuche ich, "**radikal** (*Adj.*) 1 gründlich, restlos 2 bis zum Äußersten gehend 3 politisch extrem [*lat.*]" und fundamental ("**Fundamentalist** (*der, -listen, -listen*) *Verfechter des Fundamentalismus, der hinsichtlich seiner ideologischen oder religiösen Prinzipien keine Kompromisse eingeht [*lat.*]*") zu handeln. Da diese Begriffe im von den kapitalistischen Medien geprägten Sprachverständnis negativ belastet sind, spreche ich auch gern von Klarheit, Konsequenz und Kompromißlosigkeit.

Da ich schon mal bei Begriffen bin: Was ist eine Revolution? "**Revolution** (*die, -, -tionen*) *Umsturz; stürmische Änderung, Umwälzung [*frz.*]*". Dabei ist keine Rede von gewalttätigen Massen, die bewaffnet, mordend und plündernd eine bisherige Ordnung zerstören (was das von den kapitalistischen Medien geschürte Vorurteil über Revolutionen beinhaltet).

Eine Revolution ist beispielsweise auch die **wissenschaftlich-technische** aufgrund neuer Erkenntnisse. Diese bestimmt, insbesondere seit Beginn der **industriellen Revolution** vor etwa 150 Jahren, schon längst unser Leben - und hat die Erde verändert.

Die grundlegende Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse heißt **soziale Revolution**. Sie beinhaltet den Übergang einer Gesellschaftsordnung zur anderen. Dieser Übergang ist zunächst wertungsfrei, da er z.B. sowohl den Übergang von der kapitalistischen zur sozialistischen / kommunistischen Gesellschaftsordnung

als auch umgekehrt bedeuten kann.

Hier sind zwei Formen der Revolution unterscheidbar:

1. Der Übergang einer veralteten Gesellschaftsordnung, die den gesellschaftlichen Bedingungen (Produktionsverhältnissen) zunehmend schlechter gerecht wird und so selbstzerstörerisch wirkt, zur fortschrittlichen Gesellschaftsordnung (**Revolution**).
2. Der Übergang der fortschrittlichen zur früheren, rückständigen Gesellschaftsordnung (**Konterrevolution** oder **Restauration**). Die Konterrevolution löst nicht die Widersprüche zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen. Der Rückschritt ist deshalb zwangsläufig nur vorübergehend und schafft erneut die Voraussetzungen der nächsten Revolution.

Diese nächste Revolution baut auf den Erfahrungen der vorherigen wie auch denen mit der Konterrevolution auf, findet also auf höherem Niveau statt. Revolution und Konterrevolution wechseln solange einander ab, bis die revolutionären Kräfte die fortschrittliche Gesellschaftsordnung aufgrund der gesellschaftlichen Bedingungen und Erfahrungen endgültig gegen die konterrevolutionären Kräfte stabilisieren können.

Auf unsere Epoche bezogen ist der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus (Oktoberrevolution, Kubanische Revolution u.a.) eine soziale Revolution, während der Rückfall in kapitalistische Produktionsverhältnisse ("Wende '89" u.a.) eine soziale Konterrevolution ist.

## **1 Warum siegte die Konterrevolution ("Wende") 1989?**

Die sozialistischen Länder hatten sich ausreichend gegen die äußere Konterrevolution gewappnet. Militärisch (die Konterrevolution wurde nicht seitens der kapitalistischen Länder durch Interventionskriege vollzogen, wie das schon nach der Oktoberrevolution erfolglos versucht wurde) wie wirtschaftlich (der RGW {Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe} war nicht von kapitalistischen Ländern abhängig).

## **2 Innere Ursachen**

Wenn der Sozialismus vordergründig nicht an äußeren Einwirkungen scheiterte (die Konterrevolution wird nicht umsonst als "friedliche Revolution" bezeichnet), woran dann?

Ich widerspreche Meinungen, welche die wesentlichen Kräfte der Konterrevolution im damaligen kapitalistischen Teil der Welt sehen. Deren konterrevolutionäre Bestrebungen bestehen ohnehin, solange der Kapitalismus irgendwo existiert. Diese Kräfte suchen ständig neue Wege, den Kapitalismus in sozialistischen Ländern zu restaurieren. Aber sie haben nur dann Erfolg, wenn die revolutionären Kräfte in diesen Ländern nicht mehr in der Lage sind, die fortschrittliche Gesellschaftsordnung zu stabilisieren und der Konterrevolution zu widerstehen.

Im Artikel "Gescheitertes Modell Kommunismus" bin ich bereits auf grundlegende Fehler beim sozialistischen Aufbau eingegangen und will mich hier nicht wiederholen.

Um die Mechanismen der Konterrevolution '89 zu verstehen, muß man nur die historischen Tatsachen, z.B. in der DDR, betrachten: Der sozialistische Aufbau stagnierte, der eigene Sozialismus wurde selbst als "real existierender Sozialismus" bezeichnet und anstatt des Kommunismus wurde die "entwickelte sozialistische Gesellschaft" zum strategischen Ziel erklärt. Partei und Regierung konnten der Bevölkerung, insbesondere dem Proletariat, keine erstrebenswerten Visionen mehr zeigen. Die SED war keine führende Kraft des sozialistischen / kommunistischen Aufbaus mehr, keine Partei neuen Typus. Realitätsferne Phrasen ersetzten wirkliche Programme.

Erst so wurde möglich, daß Gruppen wie "Neues Forum", "Demokratischer Aufbruch" oder die "Gruppe der 20" an Einfluß gewinnen konnten. Sie hatten zwar ebenfalls keine Programme zur fortschrittlichen Entwicklung der Gesellschaft, also Fortsetzung der Revolution, aber stellten für die Mehrheit der Bevölkerung eine mögliche, wenn auch völlig unbestimmte Alternative zur damaligen Politik dar.

Nachdem Regierung, Volkskammer sowie staatliche Verwaltungs- und Machtorgane einschließlich Staatssicherheitsdienst fast sang- und klanglos das Feld geräumt hatten, wurde die Ziel- und Planlosigkeit der alternativen Gruppen (anders kann ich sie nicht nennen) erst richtig sichtbar. Insbesondere am "Runden Tisch" wurde klar, daß niemand ein klares Ziel, geschweige denn eine brauchbare und fertige Strategie und Taktik hatte.

Erst in dieses Machtvakuum und die Orientierungslosigkeit stießen dann die äußeren konterrevolutionären Kräfte, machten aus "Wir sind das Volk!" "Wir sind ein Volk!" und kauften die DDR-Bürger für DM 100,- pro Stück (inklusive deren Land, Immobilien und Industrie, die mehrheitlich Volks- oder genossenschaftliches Eigentum waren).

Nein, ich sage nicht, daß die äußeren konterrevolutionären Kräfte überrascht oder an den Vorgängen unbeteiligt waren. Sie warteten nur ab, bis wir uns mit ihrer Hilfe selbst gargekocht hatten, um uns dann zu verspeisen. So blieben sie als treibende Kräfte der Konterrevolution unsichtbar. Das brachte ihnen einen wichtigen psychologischen Vorteil: wenn jetzt ein Ex-DDR-Bürger lamentiert, daß der Kapitalismus ihm so nicht mehr gefällt, kann ihm leicht vorgeworfen werden, er sei ja selbst daran schuld.

### **3 Schuld**

Ja, wir waren und sind schuldig, ich nehme mich da nicht aus. Schuldig daran, jetzt im Kapitalismus mit seinen Krisen, Kriegen und anderen Verbrechen leben zu müssen. Schuldig, die Konterrevolution nicht verhindert zu haben. Schuldig, den Sozialismus nicht verteidigt und so den kommunistischen Aufbau vorerst verhindert zu haben. Aber vor Allem schuldig, der Konterrevolution noch keine neue Revolution entgegengestellt zu haben.

Nein, derzeit besteht keine revolutionäre Situation im Leninschen Sinn. Jetzt zur sozialen Revolution zu rufen, wäre eine Verkennung der objektiven Bedingungen und reiner Selbstmord. Derzeit existiert kein einiges, klassenbewußtes Proletariat, sowenig wie eine Kraft existiert, welche die strategische und taktische Führung übernehmen kann. Die führende Kraft, die Partei neuen Typus, die

kommunistische Partei, hat sich noch nicht einmal formiert, von Massenwirksamkeit ganz zu schweigen.

#### **4 Und doch: Revolution!**

Auch wenn die soziale Revolution jetzt nicht möglich ist, steht doch eine Revolution auf der Tagesordnung. Wie ich schon anfangs schrieb, existieren verschiedenen Arten von Revolutionen. Alle sind Grundlage gesellschaftlicher Veränderungen.

Die soziale Revolution wird durch eine andere vorbereitet: die persönliche. Die persönliche Revolution ist nötig, um die führende Kraft, die kommunistische Partei, formieren zu können. Die Angehörigen dieser kommunistischen Partei müssen zuerst ein kommunistisches Bewußtsein entwickeln und kommunistisches Handeln üben. Erst dann sind sie imstande, durch Agitation und eigene Vorbildwirkung massenwirksam zu werden.

Zudem werden sie erst so in die Lage versetzt, Ziel, Strategie und Taktik so zu erarbeiten, daß die soziale Revolution unter ihrer Führung zum endgültigen Erfolg führt.

Der Gedanke der persönlichen Revolution als Grundlage der sozialen ist uralte. Nicht nur Marx, Engels und Lenin mußten erst ein kommunistisches Bewußtsein haben, um den wissenschaftlichen Kommunismus entwickeln zu können und (insbesondere Lenin) erfolgreich umzusetzen.

Nein, schon in den Heiligen Schriften der christlichen Religion, z.B. der Bibel, wird die Buße (=Umdenken, persönliche Revolution) als Grundlage der gesellschaftlichen Veränderung, also sozialen Revolution, seit Jahrtausenden und nicht erst seit Jesus benannt. Was wenig bekannt ist: Die ökonomischen Verhältnisse und die Eigentumsfrage waren zentraler Bestandteil der Organisation der von Jesus initiierten urchristlichen Gemeinden (Apostelgeschichte 4;32ff.). Leider war er mit seinem Denken der Entwicklung der Produktionsverhältnisse fast 2000 Jahre voraus. Ihr merkt schon: ich kann nicht lassen, zu missionieren und Jesus als Kommunisten zu rehabilitieren.

Um nicht mißverstanden zu werden: ich bin erklärter Gegner der institutionellen Kirchen und Jesus war das schon zu seiner Zeit (steht auch in der Bibel). Aber genug davon; der Artikel handelt von der Revolution und nicht von Religionskritik.

#### **5 Ochs und Esel**

Falsch ist, daß sozialistische Produktionsverhältnisse automatisch persönliches sozialistisches / kommunistisches Bewußtsein hervorbringen. Ausdruck dieses Irrglaubens war das von Erich Honecker verwendete Zitat August Bebel's (1903 vor dem Deutschen Reichstag): "Den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf.". Erst recht ist so nicht zu erklären, warum kapitalistische Produktionsverhältnisse sozialistisches / kommunistisches Bewußtsein gebären.

Sozialismus ist die auf dem wissenschaftlichen Kommunismus aufbauende notwendige und aktiv gestaltete Übergangsgesellschaft zwischen Kapitalismus und Kommunismus. Diese entwickelt sich nicht von selbst, sondern muß gestaltet werden. Phrasen, optimistische möchtgermarxistische Scheißhausparolen und

Wunschdenken behindern sie. Zuerst muß sich die führende Kraft formieren und den wissenschaftlichen Kommunismus dann **verständlich** den Kräften verkünden, welche erkennen müssen, welcher Klasse sie angehören und wie sie die Interessen ihrer Klasse durchsetzen können.

## **6 Revolution!**

Ich rede von der Revolution. Ich rede von der persönlichen (Übergang vom Egoismus zum Gemeinnutz) wie der sozialen Revolution (Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus / Kommunismus).

Jedes Zugeständnis an das kapitalistische System und egoistisches Denken wird immer wieder in kapitalistische Produktionsverhältnisse führen - solange wir nicht lernen, daß Kommunismus nicht nur Ausdruck der gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse, sondern auch des persönlichen Denkens und Verhaltens ist.

Die proletarische (kommunistische) Revolution ist nicht nur eine soziale, sondern auch persönliche. Die persönliche muß der sozialen voraus- und dann mit ihr ständig einhergehen. Anders gesagt: Das gesellschaftliche Sein und das gesellschaftliche Bewußtsein beeinflussen sich gegenseitig; das gesellschaftliche Bewußtsein als Ausdruck der persönlichen Revolution darf (nach Herstellung der sozialistischen Produktionsverhältnisse) nicht zurückbleiben.

Ich rufe jetzt zur persönlichen Revolution. Sie ist von den gesellschaftlichen Bedingungen unabhängig und schafft die Grundlage der sozialen Revolution. Wenn deren Bedingungen gegeben sind, werde ich zur sozialen Revolution rufen (falls ich dann noch lebe).

Ich werde oft gefragt, wann das denn sei. Ich antworte: "Ich weiß es nicht. Aber wer hätte 1988 gedacht, daß 1990 die DDR Teil der kapitalistischen BRD sein wird und der Sozialismus weltweit zurückgedrängt ist?". Ich weiß, daß der Kommunismus die zukünftige Gesellschaftsordnung ist und kommen wird. Und daß ich täglich alles mir Mögliche tun muß, ihn vorzubereiten und zu errichten.

Revolution!

18.02.2004

Torsten Reichelt

## **Ein Gespräch im Jenseits**

**Jesus:** Guten Tag, Herr Marx.

**Karl:** Guten Tag, Herr Christus. Jaja, ich weiß, das ist kein Name, sondern ein Titel. Aber man sagt ja auch Herr Doktor.

**Jesus:** Ich glaube, wir können uns solche Förmlichkeiten schenken. Schließlich sind wir beide hier gelandet. Ich heiße Jesus.

**Karl:** Und ich Karl. Übrigens: das hat mich schon sehr gewundert, daß dieses Jenseits nicht nur existiert, sondern ich auch hineingekommen bin.

**Jesus:** Was wundert Dich daran? Da Du Materialist bist, erkennst Du ja nun diese objektive Realität. Von Wunder kann also keine Rede sein.

**Karl:** Ich meinte das auch im Sinne von staunen. Vor Allem darüber, hierhergekommen zu sein und nicht in den Feuersee.

**Jesus:** Nettes Bild, das mit dem Feuersee, oder? Die Propheten waren manchmal richtig kreativ, ihren Erkenntnissen und Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Hätten sie nur vom seelischen Tod gesprochen, wen hätte das interessiert?

Aber wieso dachtest Du, Kandidat für den "Feuersee" zu sein?

**Karl:** Ich habe schließlich Deine Religion nach Strich und Faden zerpfückt, Du weißt schon, "Opium des Volkes" und so.

**Jesus:** Das war wirklich eine schwache Leistung von Dir. Du hast nämlich nicht "meine" Religion zerpfückt, sondern den Götzendienst, den die Kirchen daraus gemacht hatten. Bei der sonstigen Klarheit Deiner Analysen hat mich diese Undifferenziertheit schon erstaunt. Da war Mohammed wesentlich besser, die Religion vom Religionsmißbrauch durch Namenschristen zu unterscheiden.

Vielleicht ist Dir ja schon aufgefallen, daß man hier kaum Priester, Pfarrer oder Bischöfe und gar keinen Kardinal oder Papst trifft.

Letztlich hast Du aber nichts verbreitet, dem ich nicht zustimme.

**Karl:** Angesichts dessen, was die Kirchen zu meiner Zeit lehrten und ihre Vertreter taten, konnte meine Analyse eben nicht anders ausfallen. Du hast ja selbst gesagt, "An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen."

**Jesus:** Richtig. Aber ich sagte es zu denen, welche die Religion auch schon verraten hatten und entweder egoistisch mißbrauchten oder zur selbstgefälligen Pseudoreligion umwandelten. Deshalb ist der größte Vorwurf den falschen Lehrern zu machen und nicht Menschen wie Dir, die richtigerweise diesen Mist als das brandmarkten, was er ist: Mist....

**Karl:** ... Kurz eingeworfen: Würden sich Deine Jünger nicht an solcher Vulgärsprache stoßen?

**Jesus:** Das wäre neu. In den Evangelien sind zwar nur "Ottergezücht und Schlangenbrut" überliefert, aber ich versichere Dir, das waren noch die harmlosesten Wörter in meinen Strafpredigten. Nur klare Worte führen zum Verständnis. Und dennoch war ich offensichtlich noch nicht deutlich genug. Die Kirchen haben mir so ziemlich jedes einzelne Wort im Mund herumgedreht und Eigenes hinzugedichtet.

**Karl:** Hör mir bloß auf! Ich kenne das zur Genüge. Was ich unter dem Begriff "Marxismus" schon alles hören mußte! Marxist darf sich anscheinend jeder nennen, der meinen Namen kennt, und sei es nur der Familienname!

**Jesus:** Siehste!

**Karl:** Zum Glück habe ich selbst mein Wissen schriftlich festgehalten. Mich wundert, Entschuldigung, ich staune, daß Du das nicht tatest. Ich will Dir ja nicht

zu nahe treten, aber bist Du Analphabet?

**Jesus:** Natürlich nicht, wie hätte ich sonst so genau die Schriften meiner Zeit kennen können? Aber bei geschriebenen Texten bestehen immer zwei Probleme, insbesondere wenn der Autor hohes Ansehen genießt, wissenschaftliches, philosophisches oder religiöses. Das einmal Geschriebene droht, auf unbestimmte Zeit festgeschrieben zu bleiben und weiterführende Erkenntnisse zu behindern. Zum Anderen ist ja auch die eigene Erkenntnis niemals abgeschlossen. Jedes Wort veraltet, bevor die Tinte trocken ist. Hand aufs Herz: Würdest Du “Das Kapital” heute genauso schreiben?

**Karl:** Sicher nicht. Ich würde einfacher formulieren und noch stärker abstrahieren. Ich habe auch schon überlegt, Einiges mit Gleichnissen aus der Alltagserfahrung zu untermauern; eine prima Idee von Dir.

Dennoch: “Das Kapital” mußte geschrieben und breit zur Verfügung gestellt werden. Es ist ja nicht schlecht, nur weil es verbessert werden kann.

**Jesus:** Und hier triffst Du den Nagel auf den Kopf: Du konntest durch Deine Bücher massenwirksam werden. Zu meiner Zeit war der Buchdruck eben noch nicht erfunden, so daß für mich effektiver war, in verschiedenen Gegenden direkt zu lehren.

**Karl:** Hmm, das stimmt wohl.

Mal was Anderes: Was ich nicht verstehe: Ich ging wissenschaftlich vor, leugnete und leugne Gott. Ich wies nach, daß die gesellschaftliche Entwicklung Gesetzmäßigkeiten unterliegt und insbesondere, daß die ökonomische Basis den gesellschaftlichen Überbau hervorbringt. Du als Idealist hast dagegen verkündet, der Mensch müsse nur umdenken, um aus jeder beliebigen Gesellschaftsordnung heraus das “Reich Gottes” zu errichten. Produktionsverhältnisse und damit die Bedingungen ihrer grundlegenden Veränderung hast Du nie erkannt.

Wie stehst Du jetzt dazu?

**Jesus:** Zuerst einmal: Ich war nie Idealist. Ich habe immer von Eigenverantwortung und konsequentem Handeln innerhalb der objektiven Gesetzmäßigkeiten unterworfenen Welt gepredigt.

Natürlich wußte ich, daß die Errichtung des Reiches Gottes bestimmte gesellschaftliche Bedingungen erfordert. Zuerst mußten Sklavenhaltergesellschaft, Feudalismus, Kapitalismus und Sozialismus durchlebt werden, um danach das Reich Gottes zu errichten, welches Du Kommunismus nennst. Anscheinend hast Du die Bibel, wenn überhaupt, nicht genau genug gelesen. Ich werde dort richtig zitiert: “Zuerst muß solches alles geschehen.” Und zwar genau da, wo ich von der Zukunft rede und die unmenschlichen zukünftigen Gesellschaftsordnungen schildere.

**Karl:** Das ist aber nur mit sehr viel gutem Willen aus der Bibel zu entnehmen.

**Jesus:** Du Witzbold! Kannst Du Dir im Geringsten den Wissensstand und die gesellschaftlichen Verhältnisse vorstellen, unter denen ich lehren mußte? Ein Wanderprediger unter vielen, ausgesetzt den Irrlehren der Pharisäer, Sadduzäer,

wie auch der zelosigen Revoluzzer. Ganz abgesehen von der Römischen Besatzungsmacht. Frage Dich selbst: War die kommunistische Revolution, die Errichtung des Reiches Gottes, an der Tagesordnung?

**Karl:** Nein. Aber eine Frage habe ich noch: warum hast Du Dich kreuzigen lassen? Das war doch eindeutig Deine bewußte Handlung; Deine Jünger wollten Dich sogar gewaltsam verteidigen.

**Jesus:** Das war die objektive Notwendigkeit. Wenn die Zeit der sozialen Revolution nicht reif ist, muß man Alles tun, sie baldestmöglich und mit allen Mitteln herbeizuführen. Ich hatte keine Wahl. Nur meine Kreuzigung konnte zur Verbreitung meiner Erkenntnisse führen, die letztlich auch Dich beeinflußt haben. Selbst die entstellte Religion brachte Dich dazu, sich mit ihr auseinanderzusetzen. Und Du hast den Mißbrauch richtig erkannt, wenn auch nicht meine Absicht.

Übrigens bin ich nicht am Kreuz gestorben. Das war eine extreme Maßnahme, mich aus der Schußlinie zu bringen und die Auferstehung zu inszenieren.

**Karl:** Also Alles nur Schwindel?

**Jesus:** Wieso Schwindel? Offiziell bin ich gestorben, sogar hochoffiziell durch eine überprüfbare Hinrichtung, und ich könnte noch nicht einmal selbst sagen, wie tot ich wirklich war. Versuch Dir nur mal, die Prozedur vorzustellen, und das nach etlichen anderen Mißhandlungen einschließlich Auspeitschung.

Übrigens ist nicht entscheidend, wie Du das siehst, sondern welche objektiven Auswirkungen dieses Ereignis hatte.

**Karl:** Aber genau das ist das Problem: 2000 Jahre Christentum haben noch nicht ins "Reich Gottes" geführt.

**Jesus:** Wie 150 Jahre Marxismus nicht zum Kommunismus. Wichtig ist, daß Beides nie wieder vergessen werden kann.

**Karl:** Und wie geht's weiter?

**Jesus:** Da kommen gerade Abraham, David, Salomon, Moses, Mohammed, Münzer, Goethe, Engels, Lenin, Gandhi, Castro und ein paar Andere. Vielleicht versuchen wir mal, unsere richtigen Erkenntnisse zu vereinen, die falschen über Bord zu werfen und die fehlenden zu ergänzen. Du weißt schon: gemeinschaftliches Handeln im gemeinsamen Interesse.

**Karl:** Der Errichtung des Kommunismus!

**Jesus:** Der Errichtung des Reiches Gottes!

**Karl:** Des Reiches Gottes!

**Jesus:** Des Kommunismus!

**Karl und Jesus:** Oder so.

**21.02.2004**

Torsten Reichelt

## **Gerechtigkeitssinn von Affen**

gesehen auf: VOX, 27.12.2003, HundKatzeMaus:

Wenn Kapuzineraffen beobachten, daß ein anderer mit einer (begehrteren) Weintraube statt mit Gurke belohnt wird, verweigern sie nachfolgend die Zusammenarbeit oder die Annahme der Gurke.

[Meine Anmerkung: Sie nehmen übermäßige Belohnung als Ungerechtigkeit wahr und setzen sich zur Wehr. Der Mensch hat weniger Gerechtigkeitssinn und setzt sich nicht zur Wehr: Trotz übermäßiger Belohnung geringer Leistung der Bourgeoisie für sich selbst und ihre bezahlten Lakaien (Politiker, Manager, Medien) nehmen die mehrheitlichen ausgebeuteten und betrogenen Lohnarbeiter weiterhin immer kleinere Stückchen Gurke für steigende Leistung, ohne zu murren.]

## **Ökologische Stabilisierung**

ARD, 26.12.2003, Menschen gegen Monster: "Kampf um Neuseeland"

Die Maori, erste menschliche Siedler Neuseelands, waren polynesisch-seefahrende, die um 1200 (über den genannten Zeitpunkt bin ich nicht sicher) nach Neuseeland kamen. Bis auf ein paar wenige dem Menschen gefährliche Raubtiere (Rieseadler und -warane) das reine Schlaraffenland.

Was macht der zivilisierte Mensch? Rottet mittels Jagd und Brandrodung die Moas, straußenartige Riesenvögel als Hauptnahrungsquelle, aus, wie auch viele andere Tierarten. Nach etwas über 100 Jahren (Zeitraum wiederum unsicher) wird die Nahrung angesichts wachsender Bevölkerung, schwindender Jagdbeute und für das Klima ungeeigneter Kulturpflanzen knapp.

Was macht der zivilisierte Mensch jetzt? Natürlich Jagd auf Mitmenschen, im harmlosesten Fall deren Beute und Gebiete. Sie wußten sehr wahrscheinlich, wie Menschenfleisch schmeckt und kannten die passenden Gewürze.

Irgendwann ist den Maori wohl nicht nur klargeworden, daß es keinen Spaß macht, ständig selbst als Hauptgericht auf der Speisekarte des "Gasthaus zum ausgerotteten Moa" zu stehen und Hunger auch nicht lustig ist. Sie entwickelten Strategien, wie's geht. Mittels Riten konnten ihre Schamanen große Gebiete zum Tabu erklären, dessen Einhaltung nicht nur religiös fixiert, sondern auch streng überwacht wurde. Bis sich der Tierbestand dort erholt hatte, das Tabu aufgehoben und über das nächste Gebiet verhängt werden konnte.

[Die Reportage endet an diesem Punkt. Nicht aber die Geschichte.]

War das die Rückkehr in ein abgespecktes, aber vernünftig organisiertes und damit langzeitstabiles Paradies? (Der zeitgenössische deutsche Politiker würde wohl sofort in "Nachhaltigkeit" zerfließen.) Mitnichten.

Jetzt kamen nämlich erst die richtig zivilisierten Menschen aus Europa. Die Maori wurden zu den neuen Moas (nur ein toter Maori ist ein guter Maori, sinngemäß

übertragen aus einem anderen Beispiel der Verbreitung christlich abendländischer Zivilisation und Kultur). Zumindest waren die neuen Siedler so zivilisiert, die erlegte "Beute" nicht zu essen.

Wie ich hörte, wird Neuseeland weder von der Weltwirtschaftskrise noch ökologischen Problemen (unter Anderem Scrapie) verschont. Bei der Suche nach Lösungen sollte man vielleicht mal an den Hütten und Häusern der paar verbliebenen Maori klopfen und fragen, wie man sich in natürliche (und selbstveränderte) Gegebenheiten einpaßt.

Aber ich bin Realist. Wahrscheinlicher wird ein Beraterunternehmen in den USA engagiert, "neue Wege" herauszufinden, die "Wirtschaft anzukurbeln" und "den Haushalt zu sanieren". Was dann die ökonomische und ökologische Krise beschleunigt verschärfen wird.

Schon Charles Darwin erkannte den hohen Wert von Isolaten (z.B. Inseln; in seinem Fall Galapagos) zur Erkennung allgemeiner Gesetzmäßigkeiten in natürlichen Abläufen. Er erkannte auch, daß Probleme (Widersprüche zwischen Zustand und Anforderung) natürlich durch Veränderung der Eigenschaften / Verhaltensweisen gelöst werden. Das ist als Evolutionstheorie bekanntgeworden.

Von der Wirkung der Evolution ist nach meiner Erkenntnis die Menschheitsentwicklung nicht ausgenommen, auch die gesellschaftliche nicht. Die in Riten fixierte Erkenntnis der Maori ist empirisch. Aus ihr kann eine wissenschaftliche abgeleitet werden. Mit absoluter Sicherheit ist die Übertragung von Erfahrungen aus anderen Kulturen oder der Pragmatismus profitorientierter (Berater-)Unternehmen weder empirisch noch wissenschaftlich, sondern einfach egoistisch.

Egoismus hat noch nie ein Problem langfristig (im Sinne von zukunftsorientiert) gelöst.

### **Die Montagsdemos in Dresden 2003/2004**

Am 27.10.2003 begannen sie wieder - die Montagsdemos. Auslöser war die antisoziale und menschenverachtende Politik der Bundesregierung.

Auch vorher verkaufte sie uns schon seit Monaten und Jahren Notstandsgesetze und Sozialdemontage als "Reformen" und "Sparpolitik". Aber mit Hartz-Gesetzen, Agenda 2010 und Einigem mehr ging sie ein ganzes Stück zu weit. So weit, daß die Opfer der Maßnahmen diese nicht mehr unterwürfig hinnehmen.

So rief hauptsächlich ein einzelner Mann, Herr Wagner, die Montagsdemos wieder ins Leben - anknüpfend an eine Tradition, die 1989 schon einmal mit der Beseitigung einer Regierung und einer Gesellschaftsordnung endete: Der Beseitigung der DDR-Regierung unter Honecker und des Sozialismus.

Aber genau die Beseitigung des Sozialismus und die Wiederherstellung des Kapitalismus wurde zur Ursache der jetzigen Probleme. Diese sind gesetzmäßige Folgen kapitalistischer Produktionsverhältnisse.

Das erkennen die meisten Demonstranten auf den Montagsdemos noch nicht. Trotz

wachsender Zahl:

27.10.2003	12 (!)
03.11.2003	80
10.11.2003	150
17.11.2003	300
24.11.2003	200
01.12.2003	300

waren und sind nur Wenige darunter, welche sich der Ursachen des Sozialabbaus bewußt sind und um die einzig mögliche dauerhafte Lösung wissen.

Also bereiteten wir für den 24.11. und 01.12. Reden vor, welche diese Punkte klären. Am 24.11.2003 hielten wir folgende Reden:

## **Reden auf der Montagsdemo in Dresden am 24.11.2003**

### **1. Rede**

Guten Abend, liebe Leute.

Als Christ kann ich zur Sozialdemontage durch die Regierung nicht schweigen.

Ich freue mich über die große Zahl von Menschen, die wie ich wissen, was sie nicht wollen: Die Zerstörung der Sozialsysteme und die Verschärfung der Umverteilung.

Etwas nicht zu wollen, genügt aber nicht. Wir müssen auch wissen, was wir wollen und warum. Wir müssen auch wissen, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln wir es erreichen.

Viele denken, man müsse nur Schröder oder die Regierung ablösen. Sie denken, unter einer anderen Regierung würden Schweinereien wie Hartz-Gesetze und Agenda 2010 nicht vorkommen. Sie denken, eine bessere Regierung wird den versprochenen Aufschwung und mehr "soziale Gerechtigkeit" bringen.

Das ist falsch. Arbeitslosenzahl und Staatsschulden stiegen seit den 70er Jahren und selbst vorher an. Offensichtlich spielte keine Rolle, ob der Kanzler Schmidt, Kohl oder Schröder hieß und welche Koalition regierte.

Das ist kein Wunder. Regierung und Parlament sind eben nicht die Herrschenden. Sie sind Lakaien der wirklichen Herrscher. Viele, die hier stehen, haben sicher schon einmal gehört: "Der Staat ist das Machtinstrument der jeweils herrschenden Klasse."

Die wirklichen Herrscher, die herrschende Klasse, sind die Eigentümer von Fabriken, Banken und Versicherungen - kurz: die Bourgeoisie. Sie bestimmen die Wirtschaft und damit die Politik.

Wenn man die Lakaien in einem Herrscherhaus auswechselt, ändert das nichts an Herrschern und Herrschaft. Wir können aller 4 Jahre entscheiden, wer die Lakaien

sind und welche Farbe ihre Livree hat: Rot, Grün, Schwarz, Blau / Gelb oder Braun. Das nennt man bürgerliche Demokratie. Die Gewählten sind aber nur Strohmannen und willige Werkzeuge der wirklichen Herrscher. Regierungswechsel haben keinerlei Einfluß auf die Herrschaft. Regierungswechsel ändern nichts an der Diktatur der Bourgeoisie. Regierungswechsel ändern nichts am bürgerlichen Totalitarismus. Regierungswechsel ändern nichts an der Politik.

Schröder, Schmidt oder Clement sind nicht das Problem. Weder eine Petition an sie noch ein Volksentscheid gegen sie wird an Sozialdemontage und Wirtschaftskrise etwas ändern. Wir müssen die wirklichen Herrscher, die Verursacher der Mißstände, entmachten.

Die Grundlage ihrer Macht ist ihr Eigentum an gesellschaftlichen Produktionsmitteln. Dieses Eigentum und ihre Machtinstrumente müssen ihnen genommen werden, und zwar vollständig und für immer. Nur so sind die Probleme langfristig lösbar.

Jetzt ist die Zeit der Analyse und Aufklärung. Es ist die Zeit der Sammlung der Kräfte, welche die Veränderung wollen. Massenaktionen wie diese hier zeigen uns wieder die Macht der Gemeinschaft. Die Montagsdemo durchbricht die Entfremdung der Menschen voneinander. Die Herrscher sollen sich ängstigen, wie sie uns durch soziale Unsicherheit ängstigen. Angst schadet ihnen, weil sie zu Fehlern führt. Angst wird uns ebenfalls schaden, wenn wir ihr nicht Mut und festen Willen entgegenstellen.

Die Herrscher werden mit allen Mitteln versuchen, ihre Macht zu erhalten. Aber wenn wir einig sind, werden weder Tücke noch Gewalt ihre Entmachtung verhindern.

Wir sind nicht nur gegen Schröder und Hartz, sondern gegen den Imperialismus, das globalisierte Kapital und die dahinterstehenden Personen. Wir sind nicht nur gegen den Sozialabbau, sondern gegen dessen Verursacher. Wir sind nicht nur gegen den Irakkrieg und Bush, sondern gegen die Anstifter und Nutznießer. Wir sind nicht nur gegen Umweltzerstörung und Kinderarbeit, sondern gegen die daran Profitierenden. Die Probleme sind vielfältig. Die Verursacher sind immer dieselben.

Wir dürfen auch nie vergessen: Wir sind nicht nur gegen etwas, sondern für etwas. Wir sind für eine weltweite gemeinnützige Gesellschaft. Wir sind für eine Gesellschaft, die das langfristige Überleben der Menschheit in und mit ihrer Umwelt sichert. Wir sind für eine Gesellschaft, die der Zufriedenheit jedes Einzelnen dient. Wir sind für eine Gesellschaft, in der Jeder zum Nutzen Aller handelt.

Das ist ein hohes Ziel, und der Weg ist steinig. Wir müssen, können und werden gemeinsam Stein für Stein aus diesem Weg räumen.

## **2. Rede**

Guten Abend!

Ich freue mich, dass heute wieder so viele Menschen gegen Sozialabbau, Steuererhöhungen, Rentenkürzung, Arbeitslosigkeit, Lehrstellenmangel, Gesundheitsreform demonstrieren.

Das soll aber nicht mein Thema sein, denn wir demonstrieren ja hier für soziale Sicherheit. Wir wollen alle einen sicheren Arbeitsplatz, jeder von uns will eine ausreichende Gesundheitsversorgung, wir wollen unentgeltliche Bildung und Ausbildung, wir wollen alle eine sichere Zukunft.

Wir sehen aber, dass dieser Staat nicht in der Lage ist, uns das alles zu bieten, sondern im Gegenteil sogar bemüht ist, uns das Wenige, was er uns bisher zugestanden hat, noch zu nehmen.

Wir wissen aber, dass das alles nur deshalb geschieht, damit einige wenige ihr Luxusleben weiter führen können, nämlich diejenigen, die uns jetzt durch die von ihnen bezahlten Medien und von den von ihnen bezahlten Politikern unseren sozialen Abstieg erklären lassen.

Wenn wir nun noch wissen, dass Sozialabbau, Steuererhöhungen, Arbeitslosigkeit usw. nur die Folgen der gesellschaftlichen Verhältnisse sind, und wir ja die gesellschaftlichen Verhältnisse verändern wollen, dann müssen wir die Ursachen für Sozialabbau usw. beseitigen.

Nehmen wir das Beispiel Gesundheitsreform:

Warum muss sich ein Krankenhaus rechnen?

Weil es ein Privatunternehmen ist und damit auf Gedeih und Verderb den Gesetzen des Marktes unterworfen ist.

Das Krankenhaus ist ein profitorientiertes Unternehmen, die Behandlung der Patienten muss wirtschaftlich sein.

Ich möchte nicht Kunde in einem Krankenhaus sein, sondern Patient.

Meine Gesundheit soll nicht von meinem Einkommen abhängen.

Ich möchte den Arztbesuch unentgeltlich.

Das geht aber nur, wenn das Krankenhaus Eigentum der gesamten Gesellschaft ist, also allen gehört, die es brauchen. Denn nur, wenn es allen gehört, können auch alle darüber bestimmen.

Ich bin aber nicht nur für kostenfreien Arztbesuch, sondern auch für unentgeltliche Schulausbildung, unentgeltliches Studium, unentgeltliche Kinderbetreuung, unentgeltliche Altenpflege usw.. Ich will einen sicheren Arbeitsplatz und eine sichere Wohnung!!! Ich will auch keine Parkgebühren mehr bezahlen. Das geht aber nur, wenn uns allen die Betriebe, wenn uns allen die Schulen, wenn uns allen die Universitäten, wenn uns allen die Krankenhäuser, wenn uns allen die Straßen und wenn uns allen die Altenheime gehören. Nur wenn wir das alles in Besitz nehmen, können wir es alle unentgeltlich nutzen.

Und deshalb bin ich für den Sozialismus.

Dresden, den 24.11.2003

## **Sie zeigten Flagge - die entschärfte Demo am 01.12.2003**

Die nachstehenden Reden wurden am 01.12.2003 nicht gehalten. An diesem Tag durfte auf der Demo keine Rede gehalten und keine Fahne entrollt werden. Außer dem Veranstalter durfte keiner der Teilnehmer Flagge zeigen, weder durch Fahnen noch durch Reden. Ausnahmen (und "Zugeständnis") waren lediglich Transparente.

Umso deutlicher wurde eine Flagge gezeigt, die keine Fahne ist: Die Flagge der Herrschenden. Sie demonstrierten eindrücklich ihren Willen, auch den leisesten Ansatz zu unterbinden, eine den Herrschenden bedrohliche Frage zu stellen: die Eigentumsfrage.

Ein kurzer Rückblick auf die Kundgebung der Vorwoche, am 24.11.2003: Auf ihr wehten 4 rote Fahnen. Zwei Reden, eine christliche und eine sozialistische (die beiden vorstehenden), handelten von den Verursachern des Sozialabbaus und der anderen Mißstände. Und sie verdeutlichten die Grundlage des Handelns dieser Verursacher: Das privatkapitalistische Eigentum. Die Redner nannten auch die einzig mögliche Lösung: Die Enteignung der Schmarotzer und die Herstellung gemeinschaftlichen / gesellschaftlichen Eigentums an den gesellschaftlichen Produktionsmitteln.

Zurück zur Demo am 01.12.: Schon im Tagesverlauf wies uns der Organisator darauf hin, daß keine Fahnen mitgeführt werden dürfen. NPD und "Nationales Bündnis Dresden" hätten die Teilnahme angekündigt, bzw. per e-Mail und Internet zur Teilnahme aufgerufen. Diese Information erhielt der Organisator kurzfristig.

Deshalb wurde die Veranstaltung umgestaltet: Nur noch Transparente waren gestattet, und sie fand nicht mehr als Kundgebung in unmittelbarer Nähe des Altmarkts (derzeit Striezelmarkt) statt, sondern wurde als Demonstrationzug durch wenig belebte Straßen zum Schloßplatz durchgeführt.

Vor Beginn der Demonstration fand noch eine Darbietung von Nazi- und Linkendarstellern statt, die unter den Demonstranten zu einiger Unruhe führte. Einige von ihnen, die offensichtlich "linke Krakeeler" spielten, gingen auf ein paar andere los (offenbar die Nazidarsteller), und riefen: "Haut ab, ihr Nazischweine!" und Anderes. Dann war von Schlägen der "Nazis" gegen die "Linken" die Rede, welche wir aber nicht beobachten konnten.

Nachdem die Polizei für Ruhe gesorgt hatte, begann der Demonstrationzug. Etwa ein Drittel der ursprünglichen Demonstranten blieb eingeschüchtert zurück oder war schon vorher gegangen. Übrig blieben etwa 200.

Die Demonstration verlief dann zunächst ruhig. An der Spitze wurden ein paar Sprechchöre intoniert, wie etwa: Vorsänger: "Wir wollen keinen Sozialabbau!" - Chor: "Wir sind das Volk!", Vorsänger: "Gegen soziale Ungerechtigkeit!", Chor: "Wir sind das Volk!" und Ähnliches.

Einerseits erinnerte mich das an die seltsamen Marschgesänge amerikanischer Soldaten, die wir in Filmen so oft vorgeführt bekommen. Andererseits war mir nicht klar, für wessen Ohren das auf den wenig belebten Straßen bestimmt sein

soll. Da hätten wir auch gleich im Großen Garten (einer Parkanlage in Dresden) demonstrieren können!

Wir setzten dem entgegen: “Gegen den Imperialismus!”, “Die Fabriken in unsere Hände!”, “Die Krankenhäuser in unsere Hände!” und Einiges mehr. Sofort wurden wir von drei keifenden Demonstranten nicht nur verbal aggressiv attackiert, sondern auch angerempelt und gestoßen.

Selbst wenn ich noch nie einen Provokateur gesehen hätte: In diesen drei Musterbeispielen hätte sie wohl jeder Idiot erkannt.

Wie erfolgreich sie dennoch waren, läßt sich daran erkennen, daß wir teilweise auf die Provokationen ansprangen - wohlgemerkt ohne Tätlichkeiten.

Kurz: “Irgendwer” hat keine Mühe gescheut, die Dresdner Montagsdemo zu entschärfen. Und vor Allem zu verhindern, daß die wirklichen Ursachen von Krise, Sozialabbau, Arbeitslosigkeit und Verarmung genannt werden. Auch der einzig vernünftige und langfristige Weg zur Beseitigung dieser Ursachen sollte ungenannt bleiben: Die Abschaffung des Privateigentums an gesellschaftlichen Produktionsmitteln und die Herstellung gemeinschaftlichen / gesellschaftlichen Eigentums.

Auch wer dieser “Irgendwer” ist, kann leicht schlußfolgert werden. Wer hat ein Interesse, die “Rechten” gegen die “Linken” aufzuhetzen und umgekehrt, die Demonstranten zu spalten und einzuschüchtern? Die Bourgeoisie.

Wer ist Eigentümer der gesellschaftlichen Produktionsmittel? Die Bourgeoisie. Anhand der folgenden vorbereiteten Reden wird sicher klar, warum die Bourgeoisie verhindern mußte, daß sie gehalten werden.

01.12.2003

#### **Nachtrag 4.12.2003:**

Heute kam der Organisator, Herr Wagner, zu uns auf die Straße. Einmal erkundigte er sich, wer der “junge Mann” gewesen sei, der ihn so attackiert habe. Ich antwortete sinngemäß: “Einer von uns, der Dich nicht angegangen ist, sondern nur etwas erregt war. Er wurde zuvor von Provokateuren gereizt, gerempelt und geschubst. Insbesondere von dem, den Du dann als guten Bekannten und Mitstreiter für die Montagsdemos bezeichnet hast.”. Irgendwie mußte das Herrn Wagner inzwischen entfallen sein, da er heute sagte, ihn doch nicht so gut zu kennen.

Nächstes Thema: Unsere Sprechchöre. Sie seien für die Demo nicht geeignet und wären bei anderen Demonstranten schlecht angekommen (bekanntermaßen besonders bei den Provokateuren). Was wohl insgesamt heißt: keine Fahnen, keine Reden, keine Sprechchöre - oder: Mitgehen, freundlich in die Runde grinsen, Schnauze halten und der Benennung von Symptomen statt Ursachen bzw. Wunschdenken statt Lösungen zustimmen.

Ich fragte ihn, was das sollte, durch abgelegene Straßen zu ziehen, anstatt durch belebte. Er sagte, das hätten die Demo-Organisatoren mit der Polizei so ausgehandelt. Insgesamt war auch diese Darlegung so ungenau, umständlich und

ausweichend, daß sich mir der Verdacht aufdrängte, eine andere Route sei durchaus möglich gewesen.

Ich sprach ihn auch auf die Vorstellung der "Nazis" und "linken Krakeeler" an. Er sagte, nach unserem Abmarsch sei das noch eskaliert und in eine Schlägerei ausgeartet. Ein Beteiligter sei mit Kopfverletzungen im Krankenhaus gelandet und die Kripo hätte Herrn Wagner deswegen auch schon aufgesucht. Tja, wer soll's nun überprüfen?

Das von uns Beobachtete drängt förmlich die Schlußfolgerung auf. "Irgendwer" und Herr Wagner wollen die Demonstrationen entkräften. Nur: diese Versuche und unsere Beobachtungen bestätigen unsere Schlußfolgerung.

In der Medizin existiert eine Regel: Wahrscheinliches ist wahrscheinlich. Ob das wohl auch für Demonstrationen gilt, die den Herrschenden unangenehm und gefährlich sind?

Wer herrscht? Wer ist Eigentümer der gesellschaftlichen Produktionsmittel? Die vorbereiteten Reden hätten die Machtgrundlage der Bourgeoisie entblößt und in Frage gestellt. Also wurden sie vereitelt.

04.12.2003

## **Vorbereitete Reden für die Montagsdemo am 01.12.2003**

### **1. Rede**

Guten Abend, liebe Leute.

Ich danke Euch für Eure Anwesenheit. Viele sind von der Sozialdemontage betroffen. Viele wissen, daß etwas unternommen werden muß. Aber nur Wenige erkennen, daß sie selbst etwas unternehmen müssen. Nur Wenige stehen hier.

Seit der letzten Demo ist eine weitere Woche vergangen. Und wieder wurden wir nach Strich und Faden belogen. Die Medien belügen uns und führen uns irre.

Sie beschönigen die Mißstände. Die Medien sagen globale Konjunkturschwäche statt Weltwirtschaftskrise. Die Medien sagen Reformen statt Notstandsgesetze. Die Medien reden von mehr Eigenverantwortung statt von Entsolidarisierung. Die Medien erzählen von der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes anstatt von zunehmender Versklavung und Erpressung der Arbeitslosen wie Arbeitenden. Die Medien sprechen von der Verletzung des Stabilitätspaktes anstatt von Mißwirtschaft.

Eine weitere Lüge der Medien ist der bevorstehende Aufschwung und der Rückgang der Arbeitslosenzahlen - das erzählen sie seit Jahren. Und immer haben sie eine neue Lüge parat, warum es noch nichts wurde. Die Medien bringen uns ständig die gute Nachricht von der Zukunft, die wir nur zu gern hören und glauben: Nur noch durch dieses Tal, dann wird es besser. Anhand von Börsennachrichten, IFO-Geschäftsklimaindex oder mit Berufung auf die "Wirtschaftsweisen" wird ständig verkündigt: Die Talsohle ist durchschritten. Der Aufschwung hat begonnen oder steht kurz bevor. Die komplizierten Zusammenhänge lassen ihn nur nicht erkennen.

Ganz offensichtlich und für Jeden überprüfbar wird nichts besser, sondern Vieles schlechter. Ganz offensichtlich setzt sich der Abwärtstrend der Wirtschaft unaufhaltsam fort. Ganz offensichtlich werden die Armen immer ärmer und die Reichen immer reicher.

Jesus sagte: *"An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen."* (Matthäus 7,16). Jesus bezog seine Aussage auf die Pharisäer und Schriftgelehrten. Diese waren die damaligen Sprachrohre der Herrschenden. Heute sind diese Sprachrohre "die Medien".

Es sind arge Früchte, die wir seit Jahrzehnten ernten: Lüge, Irreführung, Entfremdung und kulturelle Verarmung. Die Medien vertuschen und verharmlosen zunehmende Staatsschulden, Massenarbeitslosigkeit und Sozialabbau. Die Medien halten die falsche Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufrecht.

Und natürlich preisen sie ihre faulen Früchte als gute Früchte an: objektive Information, Unvoreingenommenheit und Meinungsfreiheit. Sie preisen auch die guten Früchte der Gesellschaft: Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit. Und sie versprechen noch bessere Früchte: Aufschwung, Stabilisierung und Besitzstandswahrung. Aber ein fauler Baum kann keine guten Früchte hervorbringen. Jeder von uns kann die faulen Früchte sehen und daran den faulen Baum erkennen. Wo hat der Baum seine Wurzeln, die keine Genesung zulassen?

Dazu müssen wir wissen: Was sind die Medien? Wer steuert sie? Wer steckt dahinter? Wer besitzt die Medien? Wer bezahlt ihre Mitarbeiter? Die Antwort ist einfach: Die Eigentümer sind Angehörige der Bourgeoisie. Es sind die gleichen Eigentümer wie die der Fabriken, Banken und Versicherungen. Es sind die Eigentümer der gesellschaftlichen Produktionsmittel, zu denen auch die Medien gehören. Was produzieren Medien? Medien produzieren Meinung, Stimmung und Gefolgschaft.

Wer bestimmt die Medienlandschaft? Die Eigentümer selbst? Nein. Sie korrumpieren ihre hochbezahlten Lakaien. Sie kaufen Chefredakteure und Moderatoren. Habt Ihr Euch schon einmal gefragt, warum die oberen Etagen der ostdeutschen Zeitungsredaktionen, Rundfunk- und Fernsehanstalten sehr schnell mit Westdeutschen besetzt wurden?

Die haben nie etwas Anderes kennengelernt und verkündeten verlässlich und überzeugend die frohe Botschaft: Der Kapitalismus ist für Alle gut. Der Kapitalismus ist nicht mehr die schlimme Ausbeuterordnung früherer Zeiten, sondern heute eine soziale Gesellschaftsordnung.

Überprüft selbst an Eurer Erfahrung: Ist er für Alle gut? Überprüft am Offensichtlichen: Ist er sozial? Nein. Seit er kein soziales Gegenüber mehr in den sozialistischen Ländern hat, läßt er seine Maske fallen. Und seine Herrschenden versuchen mittels der Medien, uns darüber so lange wie möglich im Dunkeln zu lassen.

Die Herrschenden lassen uns sogar noch für unsere eigene Irreführung, Verdummung und Entfremdung bezahlen. Sei es die Rundfunk- und Fernsehgebühr, das SZ-ABO oder die MoPo an der Ecke: Wir selbst finanzieren Lüge und Betrug im Interesse der Herrschenden und gegen unsere eigenen Interessen. Wir selbst finanzieren auch die zunehmende Zerstörung unserer Kultur - das kulturelle und sprachliche Niveau der meisten Medien spottet jeder Beschreibung. Dies sind keine Medien des Volkes der Dichter und Denker. Ich möchte hinzufügen Dies sind keine Medien des Volkes der großen Musiker, Maler und Wissenschaftler. Dies sind keine Medien des Volkes der vielfältigen Traditionen.

Dies sind nämlich keine Medien des Volkes. Sie sind die Medien der Herrscher über das Volk. Sie sind die Medien der globalisierten Herrscher. Sie sind die Medien der Herrschaft des internationalen Kapitals. Sie sind die Medien der Bourgeoisie.

Erst, wenn sich die Medien in unseren Händen befinden, können wir einer wahrheitsgetreuen Berichterstattung sicher sein. Erst, wenn sich die Medien in unseren Händen befinden, können wir ein kulturvolles Programm erwarten.

Dazu müssen die Medien aus den Händen der Herrscher genommen werden. Die Herrscher müssen enteignet werden. Ebenso müssen wir ihre korrupten Lakaien aus den Medien entfernen. Und wir dürfen niemals annehmen, wir hätten sie bekehrt, nur weil sie vielleicht unter Druck Zugeständnisse machen.

In der Bibel, im Buch Sirach, steht: *"9Traue deinem Feinde nimmermehr. 10Denn gleich wie das Eisen immer wieder rostet, so lasset er auch seine Tücke nicht. 11Und ob er sich schon neiget und bücket, so halt doch an dich und hüte dich vor ihm. Und wenn du gleich an ihm polierest wie an einem Spiegel, so bleibt er doch rostig."* (Sirach 12,9ff.)

Im Moment haben wir nur eine Möglichkeit, uns der Verdummung, Irreführung und Kulturzerstörung zu entziehen und ihr zu begegnen: den Boykott.

Boykottieren wir die Medien. Kaufen wir den Herrschern ihre Lügen im Wortsinn nicht ab. Konsumieren wir nicht aus Langeweile oder zur Ablenkung verlogene und kulturlose Informationen. Nur ein Grund rechtfertigt den Konsum von Medienprodukten: Das Kennenlernen der Waffen unserer Feinde, ihrer geistigen Waffen, mit denen sie die Menschen in unserer Umgebung auch in Zukunft verdummen und irreführen werden.

Erkennt, in wessen Dienst ARD, ZDF, SZ, DNN, Neues Deutschland und all die Anderen stehen und gegen wessen Interessen sie sich richten: Gegen unsere. Die Medien dienen nicht der Information, sondern der Desinformation. Sie dienen nicht uns, sondern unseren Herren.

29.11.2003

## **2. Rede**

Guten Abend! Ich freue mich, dass wir schon wieder mehr geworden sind!

Können sich die Menschen auf das Weihnachtsfest freuen, wenn sie ohne Arbeit leben müssen; können wir uns nach einem Arbeitsleben auf den Ruhestand freuen, wenn wir heute schon wissen, dass die Rentenkassen bald leer sind? Können wir mit Sicherheit sagen, ob unsere Kinder einen Ausbildungsplatz bekommen?

Wird uns nicht jede Freude durch Zukunftsangst getrübt. Wir wollen eine sichere Zukunft. Wir wollen uns freuen können auf unsere Zukunft. Wir wollen unsere Kinder in ein ungetrübtes Morgen hineinwachsen sehen, ohne Arbeitslosigkeit, ohne Rentenkürzung, ohne Lehrstellenmangel, ohne Zweiklassenmedizin, ohne Pflegeheimstände. Wir wollen eine Gesellschaft mit wirklicher sozialer Gerechtigkeit, mit Recht auf Arbeit, mit Schulen ohne Kriminalität, mit Pflegeheimen ohne Personalmangel, mit genügend Ausbildungsplätzen, mit sicheren Renten, mit gleicher, voller Gesundheitsversorgung für alle.

Das geht aber nicht in dieser egoistischen Gesellschaft, in der sich Ausbildung rechnen muss, in der sich Gesundheitsversorgung rechnen muss, in der sich Altenpflege rechnen muss, in der Rente gekürzt wird, weil sich Rentner nicht rechnen, in der Lehrkräfte entlassen werden, weil sich Schulen und Universitäten rechnen müssen.

Und warum muss sich das alles rechnen? Damit sich einige Wenige, die uns das wegnehmen, was sie uns bisher zugestanden haben, immer mehr bereichern können. Damit einige Wenige, die uns den Sozialabbau erklären, ihr Luxusleben weiterführen können.

Wir wollen diese Schmarotzer nicht, wir wollen ihre Lügen nicht mehr hören, wir wollen die Folgen ihrer Misswirtschaft nicht länger ertragen, wir wollen nicht mehr Spielball ihrer Finanzspekulationen sein. Deshalb gehören die Schulen nicht in die Hände einiger Weniger, sondern in unsere Hände, deshalb gehören die Altenheime nicht in die Hände einiger Weniger, sondern in unsere Hände, deshalb gehören die Krankenhäuser nicht in die Hände einiger Weniger, sondern in unsere Hände, es gibt immer weniger Arbeitsplätze, deshalb gehören die Fabriken nicht in die Hände einiger Weniger, sondern in unsere Hände, nächstes Jahr werden Studiengebühren erhoben, deshalb gehören die Universitäten nicht in die Hände einiger Weniger, sondern in unsere Hände; nächstes Jahr wird der Strom wieder teurer, deshalb gehören die Kraftwerke nicht in die Hände einiger Weniger, sondern in unsere Hände, nächstes Jahr wird das Wasser teurer, deshalb gehören die Wasserwerke nicht in die Hände einiger Weniger, sondern in unsere Hände. Erst dann wird unsere Freude ungetrübt sein!!!

Und deshalb bin ich für den Sozialismus!!!

## **3. Rede**

Wenn wir hier gegen Sozialabbau demonstrieren müssen, wir auch wissen, wer hier der ist, der abbaut. Ist das "unsere" Regierung? Wenn es unsere Regierung wäre, dann würde es keinen Sozialabbau geben. Diese Regierung, die hier angeblich im Namen des Volkes handelt, handelt ganz klar nicht in unserem Interesse. Sonst stünden wir ja nicht hier. Sie muss also im Interesse von jemand Anderem handeln, der nicht zu uns gehört und der nicht hier steht, dem es recht ist, was diese Regierung tut. Dann muss diese Regierung also die Regierung dieses Jemand sein, nicht unsere. Dieser Jemand hat die Regierung auf seiner Seite, egal, ob sie nun von CDU, SPD oder PDS gestellt wird.

Da wird dann schnell klar, dass wir nicht gegen Herrn Schröder und Co. Schimpfen sollten und auch nicht den Ausweg in einer Abwahl suchen müssen. Denn damit wird dieser Jemand, der unter diesen Verhältnissen jede Regierung an seiner Seite hat, nicht daran gehindert, weiterhin gegen unsere Interessen zu handeln. Im gleichen Augenblick, in dem der Lohn und die Gehälter gekürzt werden, stecken sich Jemand's Milliarden in die Taschen. Nur der, dem die Fabrik gehört, hat ein Interesse daran, dass die Lohnkosten sinken. Dann steigt sein Profit. Im gleichen Augenblick, wo Museen geschlossen werden, weil eine Stadt sie sich nicht mehr leisten kann, kann sie Millionen für Fürstenentschädigungen ausgeben. So kürzlich in Weimar.

Im gleichen Augenblick wo die Rente und die Sozialgelder gekürzt werden, werden Milliarden für Rüstung ausgegeben. Wer hat denn da solch ein Interesse an Waffen? Nur der, dem die Waffenfabrik, und somit die produzierten Waffen gehören, hat ein Interesse daran, dass dafür Geld ausgegeben wird. Denn der ist auch verantwortlich für die vielen Kriege, denn dann steigt sein Profit ins Unermessliche. Auch Bundeswehrsoldaten befinden sich in Kriegseinsätzen, die mit dem Wort Unomandat geschmückt sind.

Wem also muss die Macht genommen werden, damit die Löhne nicht sinken, damit sich keiner an unserer Arbeit bereichert?

Wem also müssen die Museen und Theater genommen werden, damit jeder Zugang zu ihnen hat?

Wem also muss die Macht genommen werden, damit es keine Kriege mehr gibt, die wir bezahlen müssen?

Wem also muss die Macht genommen werden, damit die Regierung endlich unsere ist und wirklich unsere Interessen vertritt, weil wir die Regierung stellen?

In wessen Hände müssen die Fabriken, Museen, Schulen, Krankenhäuser gelangen, damit dieser Staat ein Staat des Volkes und kein Staat der Fabrikbesitzer ist? In die Hände des Volkes. Damit das Volk die Macht hat. Damit unsere Regierung handelt: Im Namen des Volkes.

### **Andere Reden, weitere Umstände**

Wir können hier nur die (gehaltenen und vereitelten) Reden wiedergeben, deren Wortlaut wir kennen. Auf den Demonstrationen wurden weitere Reden gehalten.

Ihr Inhalt waren zumeist die Mißstände und der Machtmißbrauch der Regierung. Sie beinhalteten meist weder Ursachen noch Verursacher noch Lösungen.

Auf mehreren Demos war die PDS mit einem Stand vertreten. Auf die Frage, wie sie gegen das demonstrieren können, zu dem sich diese Partei seit dem letzten Programmparteitag bekennt (Unternehmertum, Profitstreben und Abkehr vom Antikapitalismus [=Hinwendung zum Kapitalismus, wenn man die doppelte Negation auflöst]), reagierten die PDS-Vertreter unsachlich und aggressiv.

Da die Medien schon zur Sprache kamen: Herr Wagner versuchte bei Vielen, über die Demos zu informieren. Nur die DNN war einmal bereit, die Demonstrationen anzukündigen und nur der "Sächsische Bote" berichtete einmal darüber (bisher).. Jeweils in einer unscheinbaren Randnotiz.

Auch wenn das langsam langweilt: Wem gehören die Medien? Wer steuert die Parteien?

04.12.2003

### **Demo am 08.12.2003**

Die Einschüchterung und Entschärfung aus der Vorwoche haben gewirkt. Diesmal fanden sich noch bestenfalls 120 Teilnehmer ein. Wieder stand keine Übertragungstechnik zur Verfügung.

Herrn Wagners Rede enthielt das Übliche: Im Parlament existiert keine Opposition mehr, wir müssen diese Opposition sein, wir sind das Volk. Keine Rede von wahren Ursachen und Verursachern, keine Rede von realistischen Lösungsansätzen. Dann las er noch aus einer Tabelle vor, welche Zuzahlungen im Gesundheitswesen bei welchen Einkommen aufgebracht werden müssen. Empörung pur - aber kein Hinweis darauf, gegen wen diese Empörung zu richten ist.

Dann trabte das Häuflein wieder von der belebten Altmarktgalerie über unbelebte Straßen Richtung Schloßplatz ab. Allerdings ohne uns. Diese Farce wollen wir nicht noch stärken.

08.12.2003

### **Demo am 15.12.2003**

Über den 15.12. kann ich nur aus dritter Hand berichten. Wieder keine Übertragungstechnik, die üblichen (also weder Ursachen noch Lösungen nennenden) Reden und eine (Schein-?)Auseinandersetzung zwischen "Nazis" und "Linken" am Rande, die wieder mittels Polizeieinsatz beendet wurde.

Teilnehmerzahl etwa 300. Damit sind die Demos für dieses Jahr wegen der Weihnachtszeit offiziell beendet. Noch sind sie keine Massenveranstaltung und noch nicht über den Inhalt "gegen Sozialabbau" hinausgekommen. Was etwa so effektiv ist, wie gegen schlechtes Wetter zu demonstrieren.

So bleibt nur die Hoffnung auf das kommende Jahr - welche angesichts der

rücksichtslosen Sozialdemontage wohl berechtigt ist. Besonders aussichtsreich sind der Wegfall der Zumutbarkeitsklausel und die Absenkung der Arbeitslosenhilfe auf Sozialhilfeniveau. Zwangsarbeit und Verarmung bieten gute Voraussetzungen, daß immer mehr Menschen aufwachen und endlich die Fratze des Kapitalismus hinter der bisher schönen Maske erkennen.

Zudem steht ja noch die EU-Osterweiterung an. Damit fallen dann die letzten Schranken des Lohndumpings.

Man muß wirklich kein Prophet sein, um großen Ärger und Unruhen vorauszusagen. Leider auch nicht, um die Gefahr des Faschismus zu erkennen.

22.12.2003

Torsten Reichelt

### **Demo am 05.01.2004**

Unter den etwa 120 Teilnehmern befanden sich auch Nationalisten mit einem großem Transparent, schwarz, mit weißer altdeutscher Aufschrift: "Es ist auch Deine Zukunft!!!" und Angabe einer Internetadresse "[www.gegen-agenda2010.de](http://www.gegen-agenda2010.de)". (Über den genauen Wortlaut und die Richtigkeit der Adresse bin ich nicht ganz sicher.)

Unter den Demonstranten wurden Flugblätter des Nationalen Bündnis Dresden mit der Forderung nach "nationalem Sozialismus" und Hetze gegen Ausländer, "Spätaussiedler", Asylanten und Asylbewerber unter Hinweis auf die staatlichen Kosten für diese Personengruppen verteilt.

Polizeikräfte in Einsatzrüstung, meiner Schätzung nach unter 100, anderen zufolge über 200, "sicherten" die Veranstaltung.

Ansonsten wurden die üblichen reformistischen Reden von Manfred Wagner und zwei weiteren Personen gehalten: gegen Agenda 2010, gegen Reformen, gegen Zuzahlungen, gegen unsoziale Politik und ähnlicher Unsinn. Sie gipfelten in der Forderung für die Bildung einer außerparlamentarischen Opposition, die von der Straße ausgehen muß wie 1989.

Am Marsch über den Altmarkt (Kreuzkirche), Wilsdruffer Straße zum Rathaus nahm ich nicht teil.

### **Demo am 11.01.2004**

Diesmal nahmen etwa 150 Personen teil. Gegenüber der Vorwoche wurde wesentlich weniger Polizei aufgeboten.

Die Nationalen waren mit etwa 15 Personen und dem oben erwähnten Spruchband vertreten.

Abseits und ihnen gegenüber standen etwa 20 "linke" Krakeeler, jung, schätzungsweise unter 25 Jahre und skandierten: "Wir wollen keine Nazischweine!". Ihre Transparente richteten sich unter Anderem auch gegen Rassisten und Verschwörungstheoretiker.

Leider gesellten sich zu ihnen auch Vertreter der KPD und des KJVD, was dem Ruf von Kommunisten sicher nicht förderlich war.

Insgesamt waren drei Gruppen unterscheidbar, stark abstrahiert: Nationalisten, "linke" Krakeeler und "kritische" reformistische Rentner. Der Marsch fand wahrscheinlich auf der obengenannten Strecke statt; im Weggehen hörte ich wieder (wie bei früheren Veranstaltungen) "Wir sind das Volk!".

### **Ein Gebet**

(gewidmet allen Schreibstubenkommunisten und anderen untätigen Träumern, welche glauben, irgendwer würde ihnen die Welt schon so gestalten, wie sie sich wünschen)

Vater unser im Himmel,  
heilig sei Dein Wirken.

Die Revolution komme, der Kommunismus entstehe, wie in Dresden so auf der Erde.

Laß täglich mehr Menschen erkennen, daß nur Antikapitalismus, Sozialismus und Kommunismus zum gemeinnützigen Reich Gottes, der globalen kommunistischen Gesellschaftsordnung, führen.

Aber bewahre uns vor der täglichen Mühsal eigener Öffentlichkeitsarbeit, der Agitation und Propaganda.

Segne unsere kleine Gemeinde, daß wir auch weiter in trauter Abgeschlossenheit Demut und Andacht üben können und uns gegenseitig im Marxismus-Leninismus bestärken.

Nimm von uns die Zweifel, gute Kommunisten zu sein, und tröste uns über unsere Unwirksamkeit hinweg.

Frage am Jüngsten Gericht, der Aufrechnung unserer Taten, nicht, was wir selbst getan und unterlassen haben.

Amen

26.02.2004

Torsten Reichelt

Internet:[weltformel@gmxhome.de](mailto:weltformel@gmxhome.de)